

Herausgeber

STATTTBAU

Stadtentwicklungsgesellschaft mbH

Berlin, Juni 2007

Konzeption/V.i.S.d.P.

E. Tesche, C. Cremer

Gestaltung

FHTW Berlin 2007

Interviewtexte

Thomas Götz, Stadt & Sound

Copyright

STATTTBAU, Berlin



„Die Menschen, nicht die Häuser machen die Stadt“

- Perikles -

Unser Ziel ist es,

lebendige Quartiere zu gestalten, in denen Menschen gerne leben und sich zu Hause fühlen. Wir geben Impulse zur baulichen, sozialen und kulturellen Entwicklung. Dabei legen wir großen Wert auf eine ausgewogene Mischung.

Um dieses Ziel zu erreichen

- fördern wir die Eigenverantwortung und Beteiligung der Anwohner
- stärken wir den Bürgersinn
- schaffen wir Arbeitsplätze vor Ort
- denken und handeln wir ökologisch und nachhaltig
- wagen wir auch neue Wege

Mit weniger geben wir uns nicht zufrieden.



Das Team

Wir arbeiten und improvisieren interdisziplinär. Architekten, Stadt- und Landschaftsplaner, Multimediadesigner, Pädagogen, EDV-Spezialisten, Betriebs- und Immobilienfachwirte sowie Mitarbeiter im Back-Office bilden bei uns eine harmonische Einheit. Wir übernehmen Verantwortung füreinander.

Wir sind mehr als die Summe unserer Teile.

Unsere Mitarbeiter geben mit Genuss ihr Bestes. Was uns fehlt, holen wir von aussen: freie Mitarbeiter ergänzen unser Profil.

Bei uns haben auch Männer eine Chance.

Für uns ist selbstverständlich, worum andere sich bemühen.

Wir stehen zu unseren Schwächen.

Wir machen auch Fehler und lernen daraus. Das ist unsere Stärke.

Manchmal tanzen wir aus der Reihe.

Dabei finden wir den passenden Rhythmus. Reissen andere mit und binden sie ein.

Unsere Unternehmenskultur

Unsere Unternehmenskultur bildet die Basis unseres Erfolges. Dabei ist uns das Optimum wichtiger als das Maximum.

Wir machen öffentliche Räume fit für die Zukunft. Bezahlbar. Sozial. Unkonventionell.

Wir stehen für

- positives Denken.
- Offenheit. Toleranz. Fairness.
- volle Überzeugung:
Engagiert. Kreativ. Kompetent.
- Leidenschaft und Pioniergeist.
- Gespür und Netzwerke.
- Experimente auf neuen Wegen.
- Mit Bodenhaftung.
- Gewinne. Ideell und finanziell.
- Zum Nutzen aller.

Mit allen Sinnen

... hören wir auf andere.

Wir beraten. Führen Beteiligungsverfahren durch. Erstellen Projektanalysen. Steuern und begleiten Entwicklungsprozesse.



... haben wir alles im Griff.

Wir verwalten Immobilien. Übernehmen wirtschaftliche Baubetreuung. Ermitteln Benchmarks. Führen Monitoring und Portfolio Management durch.



... haben wir den Durchblick.

Wir steuern Pilotprojekte. In Sanierungs- und Quartiersmanagementgebieten. Und anderswo.

... haben wir den richtigen Riecher.

Wir entwickeln soziokulturelle und infrastrukturelle Projekte. Unser Spektrum reicht von der Finanzierung einzelner Projekte bis hin zur Entwicklung von ganzen Stadtteilen.



... bringen wir Sie auf den Geschmack.

Wir planen Gebäude und Freianlagen. Wir koordinieren und organisieren. Als Generalplaner bei übersichtlichen Projekten. Als Projektsteuerer bei komplizierten Aufgaben.



Gottesdienst in der Oranienstraße 198,
c 1991, Michael Hughes

Block 103 – Gründung mit Zukunft

Wir sind der Zeit voraus.

Ein Berliner Schlaglicht des letzten Jahrhunderts: radikale Sanierungspolitik versus behutsame Stadterneuerung. Wir wagen den Drahtseilakt. Mit sicheren Schritten.

Wir setzen Maßstäbe.

Vorbilder? Fehlanzeige. Wir betreten Neuland. Gut ausbalanciert bringen wir Hausbesetzer, Eigentümer und Verwaltung auf einen gemeinsamen Nenner.

Wir sind anspruchsvoll.

Dieses Modellprojekt hat Zukunft. Betroffene werden zu Beteiligten, Aufenthaltsorte zu Lebensräumen. Ökologie wird hier gelebt. Es entstehen Arbeitsplätze vor Ort. Wir erreichen, was wir uns vornehmen.

Mehr als Gebäude sanieren

Die STATTBAU GmbH kann auf eine beachtliche Geschichte der behutsamen Stadtsanierung zurückblicken. Seit seiner Gründung handelt das Unternehmen demokratisch, ökologisch, bewohnernah und fachlich kompetent. Ein Musterbeispiel für die Umsetzung dieser Kriterien ist die Sanierung des Blocks 103 in Berlin-Kreuzberg. Zwischen 1982 und 1991 wurden in zwölf besetzten Häusern, mit den Bewohnern, zukunftsweisende ökologische Gebäudesanierungen realisiert. „Wir verwendeten schon Voltaikanlagen als viele Stadtplaner noch nicht wussten wie man das schreibt“, reflektiert Gert Behrens selbstbewusst. Der Mitbegründer von STATTBAU betont dabei die ganzheitliche Herangehensweise: „Stadterneuerung bedeutet mehr als Gebäude zu sanieren. Es ist auch soziale Arbeit, die Beachtung ökologischer Grundsätze und ein respektvoller Umgang mit Menschen.“

Mit der Anwendung dieser Formel hat die STATTBAU GmbH gezeigt, wie eine innovative Sanierung in schwierigen städtischen

Umfeldern gelingt. Eigeninitiative und Euphorie seitens der Bewohner sowie finanzielle, bauliche und rechtliche Vorgaben wurden in dynamische Bahnen gelenkt. „Wir waren nie eine Amateurveranstaltung, sondern mit exzellentem Fachwissen ausgestattet“, unterstreicht der Steuerberater Behrens. „Die Mitarbeiter haben einen goldenen Mittelweg gefunden zwischen dem Auftrag die Sanierung umzusetzen ohne dabei autoritär vorzugehen. Das macht bis heute – neben dem baulichen Know-how – die Kompetenz von STATTBAU aus.“ Stadtgebiete werden auch zukünftig von den baulichen und kommunikativen Fähigkeiten profitieren, die wir in 25 Jahren kultiviert haben. Gert Behrens ist sich sicher: „STATTBAU hat erfahrene Mitarbeiter, die jederzeit ein städtebauliches Problem lösen können.“

Gert Behrens gehörte in den 1980er Jahren zu den Mitbegründern der STATTBAU GmbH und der Tageszeitung, kurz TAZ genannt. Der Steuerberater ist bis heute mittelbar über die Stiftung INVITRUSTein Gesellschafter von STATTBAU.

Gebietsbetreuung Quartiersmanagement

Wir hören auf andere

Sie haben Erfahrung. Wir berücksichtigen ihre Ideen und Bedürfnisse. Zwischentöne nehmen wir wahr.

Wir setzen Impulse

und belassen es nicht bei Denkanstößen. Gestern Industrie – heute Wissenschaft, Kunst und Kultur. Wir geben Visionen Konturen. Als Leuchttürme geben unsere Projekte die Richtung vor. Regen zu besonderer Sorgfalt an. Dienen als Orientierungspunkt. Kündigen Kurswechsel an.

Wir schlagen Brücken.

Nicht nur über die Spree. Vom Plattenbau über Industriegebiete zum Altbau-quartier. Ohne Bindeglieder geht es nicht. Wir sind eines davon.

Gebiete beleben ist ein Kunststück

Der Stadtteil Oberschöneeweide erfährt seit der Festlegung zum Sanierungsgebiet im Jahr 1995 „viele positive Veränderungen“, meint [Dr. Klaus Ulbricht, zuständiger Bezirksbürgermeister von 1992 bis 2006](#). „Anfang der Neunzigerjahre war das ein trauriger Ort. Er lag durch die verfallende Industrie mehr oder weniger brach.“ Dr. Ulbricht spricht von gemeinsamen Anstrengungen, die den Stadtteil wieder aufwerteten:

„[STATTBAU war als Sanierungsbeauftragter ein sehr engagierter und kompetenter Partner bei der Strategieentwicklung für das Gebiet. Besonders überzeugt hat mich, wie sich die Mitarbeiter für eine Neukonzeption von Arealen einsetzten.](#)“

Dank der engagierten Unterstützung von Bewohnern und dem Bezirksamt konnten wir öffentlichen Plätzen wieder Leben einhauchen: „Alte Standorte wiederzubeleben ist ein Riesenkunststück. Ohne einen Partner wie STATTBAU wäre das nicht möglich gewesen“, attestiert Dr. Ulbricht.

Er präzisiert: „So sind zum Beispiel die neuen Spielplätze, der Kranbahnpark und der Stadtplatz ein großer Gewinn für den Kiez. Auch der neue Marktplatz ist dank der Moderation von STATTBAU entstanden. Die Anwohner wurden dabei in die Planungen miteinbezogen.“ Die jahrelange Zusammenarbeit beurteilt Dr. Ulbricht durchweg positiv: „Sie war von einer engen Kommunikation geprägt. STATTBAU hat bei allen Projekten Wert darauf gelegt die Akteure an einen Tisch zu holen. Als Schnittstelle zwischen Bewohnern und den verschiedenen Institutionen ist es STATTBAU gelungen, zwischen unterschiedlichen Interessen zu vermitteln, konstruktive Vorschläge zu machen und schließlich zügig notwendige Entscheidungen zu treffen.“ Eines steht fest: „[STATTBAU hat immer im Interesse des Stadtteils gehandelt und sich mit vielen guten Ideen und Fachwissen verdient gemacht.](#)“





Musicalaufführung
in der Zwinglikirche
c 2004 Jansson

Umnutzung von Kirchen und Friedhöfen

Wir suchen an besonderen Orten nach ungewöhnlichen Lösungen.

Diese Orte sind mehr als nur der Hintergrund des Geschehens. Wir beachten ihre Würde. Hier kann neues und anderes Leben entstehen.

Wir beleben behutsam.

Ungenutzte Kirchen und Friedhöfe stiften Sinn. Weil wir sie erhalten und dennoch verändern. Dabei lassen wir die Kirche im Dorf.

Wir schaffen Verbindungen.

Kirchliches und Weltliches nähern sich an. Unsere Projekte fördern Offenheit und Toleranz.

Von Erfahrungen profitieren

Unsere jahrelange Kooperation mit kirchlichen Partnern führt zu nachhaltigen Ergebnissen. Ein überzeugendes Beispiel ist die Realisierung eines stadtökologischen Modellprojekts in Berlin-Kreuzberg, der Umbau der Heilig Kreuz Kirche. Pfarrer Jürgen Quandt war bereits zu Beginn der Planungsphase im Jahr 1984 in dieser Kirche tätig. Lassen wir ihn selbst zu Wort kommen: „Wir sind damals auf STATTBÄU zugegangen, weil wir bei der Finanzierung des Umbaus unserer Kirche an Grenzen gestoßen sind. Mit unseren Mitteln konnten wir das Bauprojekt nicht stemmen.“ Während der Planungsphase fungierten wir – die STATTBÄU GmbH – als Ideengeber, Moderator und Berater. Von 1991 bis 1995 steuerten wir das Bauvorhaben. Dabei galt, wie bei allen unseren Projekten, ein exakter Umgang mit den zur Verfügung stehenden Geldern als oberste Maxime. „Einen solchen Mittelfluss an Geldern zu organisieren, hätte die Logistik des kirchlichen Verwaltungsamtes überfordert“, gibt Pfarrer Quandt zu

bedenken. Sein Lob nehmen wir gerne an: „Es war enorm wichtig, dass wir finanziell keine Probleme hatten. Es passiert sehr schnell, dass man bei Projekten dieser Größe den Überblick verliert. STATTBÄU hat den Überblick behalten.“ Aus unserer intensiven Zusammenarbeit mit dem evangelischen Kirchenkreis Stadtmitte konnten wir ein umfassendes und tiefgreifendes Know-how gewinnen: „Die Erfahrungen lassen sich weitertransportieren“, zeigt sich Jürgen Quandt für die Zukunft überzeugt. „Im Laufe der letzten 20 Jahre hat STATTBÄU beachtliche Kenntnisse über kirchliche Immobilien und Liegenschaften erworben. **Keine andere Entwicklungsgesellschaft weiß so viel über kirchliche Gebäude wie STATTBÄU.** Sie sind die Experten für kirchliches Gebäudemanagement.“

Jürgen Quandt ist seit 1980 Pfarrer der Kirchengemeinde Heilig Kreuz - Passion in Kreuzberg. Darüber hinaus leitet er den synodalen Strukturausschuss im evangelischen Kirchenkreis Berlin-Stadtmitte.

Freiflächen, Spiel- und Sportplätze

Wir gehen den Dingen auf den Grund.

Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben unterschiedliche Bedürfnisse. Das ergründen und berücksichtigen wir.

Wir bringen die Akteure ins Spiel.

Wir arbeiten nicht nur für sie, sondern auch mit ihnen. Dabei lassen wir Spiel- und Freiraum.

Wir beherrschen den Spagat zwischen Leichtigkeit und Nachhaltigkeit.

Akrobatische und sportliche Herausforderungen reizen uns. Spielerisch, aber nicht oberflächlich, gehen wir die Dinge an.

Sportplatz Zellestraße
© 2000 Sven Treder



Mit und für Menschen

Seit 25 Jahren setzt STATTBÄU Maßstäbe in der bewohnerorientierten Stadtentwicklung. „Mit dem baulich, sozial und ökologisch wegweisenden Modellprojekt im Block 103 in Kreuzberg leitete STATTBÄU eine neue Kultur der Stadterneuerung ein, an der sich heute noch viele orientieren“, unterstreicht Franziska Eichstädt-Bohlig, Gründungsmitglied der GmbH. Sie konkretisiert: „Neu war der integrierte Ansatz. Die Häuser wurden unter aktiver Teilnahme der Bewohner nach ihren Vorstellungen zu großen Wohn- und Hausgemeinschaften umgebaut. Viele BewohnerInnen arbeiteten in ABM-Projekten und in Selbsthilfe mit. Ökologische Modellprojekte mit Energie, Wasser, Grün und Baustoffen wurden initiiert.“ Das Leitbild einer nachhaltigen Stadtentwicklung, die Mensch und Umwelt in den Mittelpunkt rückt, verwirklicht STATTBÄU seit der „Wende“ auch in den neuen Bundesländern. **Besonders positiv bewertet Frau Eichstädt-Bohlig die Ergebnisse beim Wiederbeleben von Brachflächen und der Neugestaltung von Spielplätzen, Schulen und Kitas, wie sie zum Beispiel im Berliner**

Samariterviertel vorbildlich erzielt wurden.

Die Gründung von Beschäftigungsprojekten im Baubereich, die Arbeit in der „Sozialen Stadt“ – STATTBÄU steht immer für soziale und ökologische Stadterneuerung. Und wie sieht die zukünftige Position des Unternehmens aus? „STATTBÄU wird weiter eine wichtige Rolle für die bauliche Entwicklung Berlins spielen, weil die Verbindung von sozialem Engagement, ökologischer Innovation und baulich-professionellem Know-how an vielen Orten dringend notwendig ist.“ Mit diesen Kompetenzen ließen sich unter anderem Baugruppen-Projekte realisieren: „Menschen finden sich zusammen, um gemeinsam ein Haus in der Stadt zu bauen oder zu sanieren. Sie wollen in die Planung und Gestaltung miteinbezogen werden. STATTBÄU ist dank seiner Geschichte und Geschäftsphilosophie für die Steuerung solcher Projekte geradezu prädestiniert.“

Franziska Eichstädt-Bohlig ist Mitbegründerin der STATTBÄU GmbH und deren ehemalige Geschäftsführerin. Sie war von 1994-2005 Bundestagsabgeordnete und führt heute die Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen im Berliner Abgeordnetenhaus.



Neubau der Orangerie/ Kiezspinne
c 2006 Buddensieg Ockert Architekten

Altbau-Neubau-Umbau (Kiezspinne)

Wir bringen Farbe in den Alltag

Lichtenberg sieht orange. Dieses Stadtteilzentrum springt ins Auge.

Wir setzen an, wo andere aufhören

Plattenbau – Leerstand – keine Zukunft? Das sehen wir anders, denn wir denken die Dinge zu Ende.

Wir sind kreativ

und spinnen neue Fäden in kleinerem Rahmen. Den Neubau haben wir ins richtige Licht gesetzt. Lebendig. Mit Perspektive.

Wenn Träume wahr werden

Seit Herbst 2005 gibt es in Berlin-Lichtenberg das Nachbarschaftshaus „Orangerie“. Monatlich nutzen bis zu 5.000 Bürger die vielfältigen kulturellen und sozialen Angebote. „So viele hatten wir am vorigen Standort das ganze Jahr über nicht“, berichtet Birgit Monteiro, Geschäftsführerin des Kiezspinne FAS e. V., dem Träger des Hauses. „Das war ein Keller, mit zwei kleinen Büros und einem Veranstaltungsraum. Viele Menschen hatten Hemmungen hineinzugehen.“ Zur heutigen Betriebsamkeit in dem hellen, transparenten und offenen Neubau in der Schulze-Boysen-Straße haben auch wir von der STATTBÄU GmbH beigetragen. „Unser erster Antrag im Jahr 2002 für den Umbau der damaligen Schule erschien der EU nicht wirtschaftlich genug. Also sind wir an STATTBÄU herangetreten“, erzählt Frau Monteiro. „Obwohl damals noch nicht zu erkennen war, dass das Projekt erfolgreich sein würde, haben sie uns unterstützt“, fügt sie hinzu. „**Absolut kompetent, unkompliziert, schnell und zuverlässig!**“ Diese Attribute fallen Birgit Monteiro zu STATTBÄU ein. Rückblickend ist sie mit dem Bauprozess vollends zufrieden:

„Es hat alles geklappt. Die vorgegebene Bau-summe wurde nicht überschritten. Dank der guten Baubetreuung von STATTBÄU haben wir es geschafft eine Punktlandung hinzulegen. Es war für uns ein Wunder, dass ein Bauvorhaben von dieser Größenordnung so unkompliziert funktionieren kann.“ Das neue Gebäude hat dem Kiezspinne e. V. eine Erfolgsgeschichte beschert, mit der selbst die Geschäftsführerin nicht rechnete: „Unser damaliges, gemeinsam mit STATTBÄU erarbeitetes Konzept prophezeite dem Haus eine enorme Anziehungskraft, die neue Projekte zu uns bringen würde. Genau das ist eingetreten. Wir werden als Träger kompetenter, zuverlässiger und erfolgreicher wahrgenommen und bekommen Projekte übertragen, von denen wir früher nur geträumt haben.“

Birgit Monteiro ist seit dem Jahr 2000 Geschäftsführerin des Kiezspinne FAS e. V., dem Betreiber eines Nachbarschaftshauses in Lichtenberg. Ferner vertritt sie die SPD im Abgeordnetenhaus von Berlin und ist deren Sprecherin für Verbraucherschutz und Ansprechpartnerin für Behindertenfragen.

1982: Gründung der NETZBAU GmbH

Die Mehrheit der Besetzer im Block 103 in Berlin Kreuzberg votieren dafür, dass NETZBAU die Legalisierung und Instandsetzung der besetzten Häuser betreiben soll.

1983: Umbenennung in STATTBAU GmbH

STATTBAU schließt einen treuhänderischen Sanierungsvertrag mit dem Land Berlin.

seit 1985 Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen

Geförderte Maßnahmen werden einbezogen, es erfolgt kleinteilige Auftragsvergabe an ortsansässige Unternehmen.

1985 Beschäftigungsprojekt

Im Rahmen der Instandsetzung ihrer Häuser werden arbeitslose Bewohner beschäftigt.

1988 Qualifizierungsprojekt „ComboBau“

Das Modellvorhaben „Stadtökologie und umweltgerechtes Bauen“ und das Sonderprogramm „Arbeitsplätze durch Umweltschutz“ werden durchgeführt.

1990 Qualifizierungsprojekt „Rat und Tat“

Im Ergebnis werden Akademiker im ökologischen Stadtbau qualifiziert. Es entstehen der „KirchBauhof“ und der „Bauhof Friedrichshain“.

1991 Gründung einer Service-Gesellschaft

Die Zukunft im Zentrum GmbH übernimmt Beschäftigungs- und Qualifizierungsberatung.

1991 Gründung der PERSPEKTIVE Gesellschaft für Bauberatung und Betreuung mbH

seit 1986: Initiierung und Gründung von Wohnungsgenossenschaften

Es werden Organisationsmodelle zur verantwortlichen und sozialverträglichen Bewirtschaftung der Häuser durch die Bewohner entwickelt.

1986 Gründung der Luise Stadt eG

1991 Umsetzung des „25 Millionen Programms“

Einzelprojekte in Ost-Berlin werden saniert.

1995/1997 Gründung der Bewohnergenossenschaft FriedrichsHeim eG

ab 1994 Sanierungsbeauftragung für das Samariterviertel

in Berlin Friedrichshain

ab 1997 Tätigkeit als Sanierungsbeauftragte Oberschöneeweide

anfänglich als Arbeitsgemeinschaft mit der Berliner Landesentwicklungsgesellschaft (BLEG)

1998 Beauftragung des Landes Berlin

zur Umsetzung des „Selbsthilfeprogramms“

1999 Quartiersmanagement in Oberschöneeweide

1999 Projektwerkstatt „Stadt.Raum.Kirche“

Kirchliche Liegenschaften im Evangelischen Kirchenkreis Berlin Stadtmitte werden aufgenommen, analysiert und entwickelt.

2000 Tätigkeit in Berlin-Marzahn

im Quartier Oberweißbacher Straße

ab 2002 Privatisierung Treuhandbesitz

Das Treuhandvermögen wird abgeschlossen, die Häuser privatisiert und an den Liegenschaftsfonds übertragen.

1991 Umbau Heilig-Kreuz-Kirche

Sanierung und Umbau des Kirchengebäudes, unter Einbeziehung ökologischer und beschäftigungsfördernder Maßnahmen

1993: Jugendklub Muchte

Aus- und Umbau des Kinder- und Jugendklubs Muchte unter intensiver Beteiligung der Nutzer

1998 Ökoschule Lichtenberg

ökologisches Modellprojekt am 1. Gymnasium Lichtenberg für die Schule in Typenbauweise zur Verbesserung des ökologischen Standards

2000 Spielplatz „Die schöne Weide“ Deulstraße 19-20

Beteiligungsprojekt mit Kindern, Erwachsenen, Künstlern und Kiezinitiativen, prämiert vom deutschen Kinderhilfswerk für den Preis der ‚Goldenen Göre‘ in 2003

2001: Modellprojekt brach. und danach

Zwischennutzung von brachliegenden Grundstücken im Samariterviertel

2001: HAFEN, Umbau der ehemaligen Kindertagesstätte Schwarzbürgstr. 8-10

Umbau einer ehemaligen Kindertagesstätte in Systembauweise in ein Zentrum für Frauen und Mädchen.

2003: Kiezpinne Schulze-Boysen-Straße 38

Entwicklung eines Raumkonzeptes, Abriß eines Altbaus und Errichtung eines Neubaus für ein Nachbarschaftszentrum in Lichtenberg

2005: Mildred-Harnack-Oberschule

Neugestaltung der Schulfreifläche nach Gutachterverfahren und Aufwertung der denkmalgeschützten Turnhalle zu einem Mehrzweckraum

2006: Kita Scharnweberstraße 61

Durchgreifende Instandsetzung und Modernisierung einer Kindertagesstätte, Einbau einer Grauwasseranlage

2007: Stadtplatz Oberschöneeweide

Steuerung der Neugestaltung der Freiflächen im Block 55 zwischen Kaisersteg und Schauhallen

Standort

Das Umweltforum Auferstehungskirche in Berlin Friedrichshain ist Zentrum unserer täglichen Arbeit. Die Auferstehungskirche steht beispielhaft für den multifunktionalen Gebrauch und die ökologische Neuplanung historischer Gebäude. Als moderner Bürokomplex mit Tagungsräumen ist sie ideales Veranstaltungs- und Messezentrum.

Geschäftsführer

Siegfried Kleimeier
Theo Killewald

Gesellschafter

DPW, Landesverband e.V.
Evangelischer Kirchenkreis Berlin Stadtmitte
Stiftung Invitrust
Mitarbeiterbeteiligungs GbR

Tochtergesellschaften

Perspektive Gesellschaft für Bauberatung und
Baubetreuung mbH
zukunft im zentrum GmbH

Tel. 0049 - 30 - 69 08 10
Fax 0049 - 30 - 69 08 11 11
mail info@stattbau.de
www.stattbau.de

Wir haben den Weitblick



... und den besten Kaffee.